

St.Gallen, 8. Januar 2024

Es braucht dringend Ergänzungsleistungen für Familien im Kanton St.Gallen

Unser Anliegen an die Kommission: Wir bitten und fordern die beratende Kommission dazu auf, zum Bericht *40.23.05 Grundlagen der Familienpolitik im Kanton St.Gallen*, dem Kantonsrat einen Vorschlag zur Einführung von Familien-Ergänzungsleistungen (Familien-EL) im Kanton St.Gallen vorzulegen.

Unsere fachlichen Argumente

Schlussbericht von Ecoplan zeigt Wirksamkeit und Umsetzbarkeit auf

Für die Erarbeitung der neuen Grundlagen der St. Galler Familienpolitik wurde eine externe Untersuchung zu möglichen Familien-EL im Kanton St.Gallen erstellt. Darin wurde klar aufgezeigt, wie wirksam die Einführung von Familien-EL zur Verringerung der armutsbetroffenen Familien wäre. „Im Bericht von Ecoplan (2014) wurde aufgezeigt, dass Familien-EL ein effizientes Instrument sein könnte, um armutsbetroffene Familien gezielt zu unterstützen.“ Die Kantone Tessin, Waadt, Genf und Solothurn haben bereits gezeigt, dass sich Familien-EL erfolgreich einführen lässt.

Verringertes Armutsrisiko ohne Rückerstattungspflicht

Familien-EL ermöglichen erwiesenermassen, dass Familien, die an der Armutsgrenze leben, ein menschenwürdiges Leben mit ausreichend finanziellen Mitteln führen können. Weiter kommt hinzu, dass Ergänzungsleistungen, im Gegensatz zur Sozialhilfe, nicht der sogenannten Rückerstattungspflicht unterliegen. Dadurch verringert sich die Wahrscheinlichkeit beträchtlich, dass Familien nach wiedererlangen der wirtschaftlichen Unabhängigkeit, weiterhin in prekären finanziellen Situationen leben müssen. Ergänzungsleistungen für Familien sind zudem auch ein wirksames Mittel gegen den Nicht-Bezug von Unterstützungsleistungen, da sie deutlich weniger stigmatisierend wirken als beispielsweise die Sozialhilfe.

Keine inhaltlichen Gegenargumente

In allen Berichten, unter anderem auch im Bericht des Regierungsrats zu den Grundlagen der Familienpolitik finden sich keine inhaltlichen, fachlichen Argumente, die gegen die Einführung von Familien-EL sprechen. Die Regierung lehnt eine Einführung einzig und allein aufgrund finanzpolitischer Überlegungen ab. Die Fragen, die sich die beratende Kommission also stellen muss, sind: «Was sind uns Familien im Kanton St.Gallen wert? Wollen wir es uns leisten, dass weniger Familien an der Armutsgrenze leben müssen?» Wie auch der Schlussbericht von Ecoplan hervorhebt, ist davon auszugehen, dass sich Familien, die Anspruch auf Familien-EL haben, schneller wieder ablösen können, da sie weniger stigmatisiert werden und höhere Leistungen bekommen. Zudem ist die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder von Familien-EL-Beziehenden später selbst Leistungen beziehen müssen, kleiner als bei der Sozialhilfe. Aus diesen Gründen würde der Kanton längerfristig sogar Geld sparen.

Politische Parteien und Organisationen stehen hinter der Familien-EL.

Im Bericht des Regierungsrats zu den Grundlagen der Familienpolitik, wird festgehalten, dass viele verschiedene politische Parteien und Organisationen sich Familien-Ergänzungsleistungen im Kanton St.Gallen wünschen. Diverse Gemeinden, Organisationen und «...auch die SP, die Mitte und die Grünen sprechen sich für die Familien-EL aus». Es kann also davon ausgegangen werden, dass ein Vorschlag zur Einführung von Familien-EL von vielen politischen Akteur*innen getragen würde.

Referenzen

Ecoplan, 30.05.2022,

[Familien-EL für den Kanton St.Gallen, Schlussbericht](#)

AvenirSocial 04.09.2023, Medienmitteilung,

[Es braucht Ergänzungsleistungen für Familien im Kanton St.Gallen](#)

Caritas St.Gallen, Oktober 2023,

[Armutsbbericht 2023 Plus](#)

Regierungsrat St.Gallen, 24.10.2023,

[Grundlagen der Familienpolitik im Kanton St.Gallen](#)

Kontakt

Lorenz Bertsch, Leitung Fachbereich Sozialpolitik, Caritas St.Gallen-Appenzell

l.bertsch@caritas-stgallen.ch

Nadia Bisang, Co-Geschäftsleiterin AvenirSocial,

n.bisang@avenirsocial.ch,

Tobias Bockstaller, Verantwortlicher Fachliche Grundlagen,

t.bockstaller@avenirsocial.ch